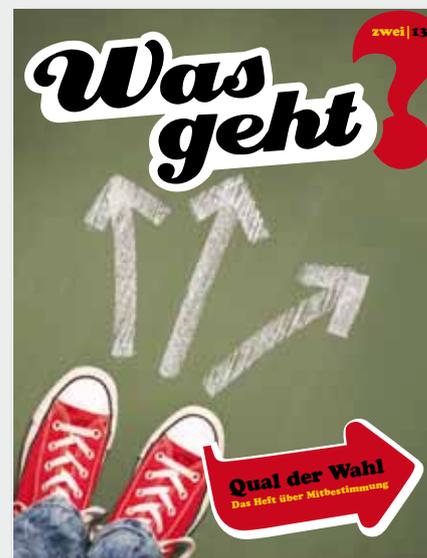


Was geht?

Ein Begleitheft für Pädagog*innen zum Thema **Wahlen**



Was geht? ist eine Publikationsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, die speziell für die Arbeit mit Jugendlichen (z.B. an Hauptschulen oder in der offenen Jugendarbeit) entwickelt wurde. Jede Ausgabe besteht aus einem Schüler*innen-Heft und einer Handreichung für Pädagog*innen. Das Schüler*innen-Heft verzichtet auf lange Ausführungen und Erklärungen, ist in einem altersgemäßen Layout gestaltet und unterscheidet sich auch durch die Optik von klassischem Unterrichtsmaterial. Die Ausgaben bestehen aus Elementen wie etwa einem Quiz, Testimonials, Wissensmodulen und einem Typen-Test. Das Begleitheft für Pädagog*innen enthält eine Einführung ins Thema, eine Reihe von Übungen als Vorschläge für den Einsatz in Schule und Jugendarbeit sowie Hinweise zur weiterführenden Literatur.

Diese Ausgabe von **Was geht?** widmet sich den Themen Demokratie und Wahlen.

➔ **Zum Thema**

Gerade in der Zielgruppe von **Was geht?** ist die Meinung weit verbreitet, an wichtigen Entscheidungsprozessen nicht beteiligt zu sein. Schüler*innen ohne bzw. mit niedrigem Bildungsabschluss haben oft das Gefühl, dass über ihre Köpfe hinweg entschieden wird und sie selbst

nur sehr geringen Einfluss auf ihren Werdegang haben. Diese Einstellung zeigt sich auch bei politisch-demokratischen Prozessen: Je weniger Jugendliche sich ernst genommen und eingebunden fühlen, desto geringer ist ihr Engagement für die Gemeinschaft.

„Politik – so wie ‚bildungsferne‘ Jugendliche sie verstehen – findet sowohl auf einem anderen Planeten als auch in einer fremden Sprache statt“, konstatieren Marc Calmbach und Silke Borgstedt vom Sinus-Institut in einer Studie für die bpb¹. Ganz deutlich wird dieser Trend bei Wahlen, an denen sich junge Menschen viel seltener beteiligen als ältere². Politik gilt unter Jugendlichen eher als peripherer Lebensbereich – vor allem dann, wenn ihre politische Sozialisation noch nicht abgeschlossen ist. Dabei hängt das politische Interesse nicht nur vom Lebensalter, sondern auch vom Bildungsniveau ab³. Daraus lässt sich aber nicht ableiten, dass Jugendliche generell kein Interesse an Politik haben. Weit oben auf der Interessen-Agenda steht beispielsweise „Gerechtigkeit“ – ein Thema, das die jungen Leute zwar selbst nicht mit dem Begriff Politik in Verbindung bringen, das aber ein Kernthema für Demokratie und Bürgerbeteiligung ist. Auch laut Shell-Studie⁴ sind Jugendliche trotz Politik- und Parteienverdrossenheit durchaus bereit, sich an politischen Aktivitäten zu beteiligen, insbesondere dann,

¹ Calmbach/Borgstedt in: Wiebke Kohl/Anne Seibring (Hrsg.): „Unsichtbares“ Politikprogramm? Themenwelt und politisches Interesse von ‚bildungsfernen‘ Jugendlichen, Bonn 2012

² Zwar ist das politische Interesse bei Jugendlichen laut der Shell-Jugendstudie von 2010 leicht angestiegen, liegt aber weiterhin deutlich unter dem Niveau der 1970er und 1980er Jahre. Den leichten Anstieg führen die Forscher*innen vor allem auf die mittleren und gehobenen Schichten zurück – nicht auf das Interesse der bildungsfernen jungen Leute. Das Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen ist bei Jugendlichen generell gering: Hohe Bewertungen gab es bei der Shell-Jugendstudie für Polizei, Gerichte, Bundeswehr sowie Menschenrechts- und Umweltschutzgruppen, niedrige für die Bundesregierung, die Kirche, große Unternehmen und Parteien.

³ Vgl. Jugend und Politik, in: Dossier „Deutsche Demokratie“, bpb, www.bpb.de/politik/grundfragen/deutsche-demokratie/

⁴ Mathias Albert, Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel: 16. Shellstudie, Frankfurt 2010

* steht für die weibliche Form des voranstehenden Begriffs, also z.B. „Schüler*innen“ statt „Schülerinnen und Schüler“ oder „SchülerInnen“. Ein Vorschlag zur besseren Lesbarkeit – ohne Frauen einfach wegzulassen.

wenn ihnen eine Sache wichtig ist. So würden 77 Prozent bei einer Unterschriftenaktion mitmachen und immerhin 44 Prozent auch an einer Demonstration teilnehmen.

Vor diesem Hintergrund möchte diese Ausgabe von **Was geht?** das Interesse der Zielgruppe für politische Partizipation wecken und sie mit demokratischen Prozessen vertraut machen.

➔ Übungsvorschläge

1) Qual der Wahl

Zum Einstieg ins Thema schaut sich die Gruppe auf YouTube den Videoclip „Geh nicht wählen“ (<http://youtu.be/KSPuIWhRf1Q>) an. Als erstes beschäftigen sich die Jugendlichen mit der Frage: Welche Argumente haben die Stars für oder gegen das Wählen? Welche Haltungen – politisch interessierter Bürger:in, desinteressierter Bürger:in, unentschlossener Bürger:in – lassen sich aus den Statements ableiten? In der zweiten Runde tragen die Jugendlichen zusammen, was ihnen an dem Film gefällt, was sie zutreffend oder falsch finden und ob die im Clip gemachten Aussagen etwas mit ihrem Leben zu tun haben. Im Anschluss diskutieren sie darüber, ob die Argumente der Akteure im Clip überzeugend sind oder nicht. Was spricht aus der Sicht der Jugendlichen dafür und was dagegen, wählen zu gehen?

Diese Übung lässt sich erweitern, indem in eine weitere Diskussionsrunde Testimonials aus dem Schüler:in-Heft einbezogen werden – beispielsweise Stefan Raabs Zitat über Politikverdrossene. Was könnte Stefan Raab mit dieser Aussage meinen? Erkennen sich die Schüler:in darin wieder?

Kompetenzen:

- ➔ Die Jugendlichen üben, Positionen zu hinterfragen.
- ➔ Sie müssen sich selbst positionieren und ihre Meinung vertreten.
- ➔ Sie verbessern ihre Debattierfähigkeit.

2. Politikersprache

1-2 Stunden

Das Unbehagen vieler Jugendlicher an der Politik hängt auch damit zusammen, dass sie die Politikersprache nicht übersetzen können. Deshalb arbeitet diese Übung mit einem ironischen Clip über die Art und Weise, wie Politiker:in kommunizieren. Zum Einstieg gibt es ein Brainstorming: Die Jugendlichen überlegen, was ihnen zu Politikern:in a) grundsätzlich einfällt und b) wie sie deren Sprache wahrnehmen. In einer zweiten Runde schauen sie sich auf YouTube den Film „Sprache der Politik“ an (http://youtu.be/aj0_dCznYnk). Danach folgt eine Diskussionsrunde: Können sie bestimmte wiederkehrende Floskeln benennen und übersetzen? Kennen Sie Politiker:in, die so reden? Gibt es Gegenbeispiele? Warum sprechen Politiker:in nicht so, dass sie von allen verstanden werden?

Kompetenzen:

- ➔ Die Jugendlichen üben sich im Hinterfragen von Worthülsen.
- ➔ Sie lernen, sich von „Polit-Sprech“ nicht abschrecken zu lassen.

3. Partei-Programm

1-2 Stunden

In einem Rollenspiel sollen die Jugendlichen nachvollziehen, wie Politik funktioniert – allerdings nicht auf der Basis üblicher Politikthemen, sondern anhand lebensnaher Beispiele. Es werden drei Gruppen gebildet. Jede Gruppe formiert sich zu einer Partei, überlegt sich einen griffigen Parteinamen und wählt einen Parteisprecher:in. Die Regeln für diese Wahl bestimmen die jeweiligen Parteien selbst. Es kann z.B. per Handzeichen abgestimmt oder geheim gewählt werden. In der nächsten Runde geht es darum, dass jede Partei ein Programm erarbeitet. Die Parteimitglieder sammeln Ideen und einigen sich schließlich auf ein Ziel, für das die Partei eintreten soll (z.B. Schulbeginn erst um 9:30 Uhr, freier Eintritt ins Schwimmbad, Noten abschaffen, Autofahren ab 16 Jahren, Ausbildungsplatz-Garantie, mehr Geld fürs Jugendzentrum). Anschließend erarbeitet die Gruppe Vorschläge, wie das Ziel umgesetzt werden kann.

Kompetenzen:

- ➔ Die Jugendlichen erkennen, dass auch in ihrem Alltag viel Politik steckt.
- ➔ Sie üben sich im Mitbestimmen.

4. Parteiprogramm-Präsentation

In dieser Übung geht es darum, das in der vorherigen Übung erarbeitete Parteiprogramm zu präsentieren. Die Mitglieder der jeweiligen Parteien sammeln Argumente, mit denen die anderen vom eigenen Parteiprogramm überzeugt werden können. Gemeinsam formulieren sie eine Rede, mit der der Parteisprecher* der gesamten Gruppe das Parteiprogramm vorstellt und dafür wirbt. Alle anderen sind jetzt die Wähler* und äußern ihre Wünsche bzw. ihre Kritik am Parteiprogramm. Wenn alle Parteien sich vorgestellt haben, gibt es eine geheime Abstimmung für das beste Parteiprogramm. Jeder* hat eine Stimme – und darf sich auch selber wählen.



Kompetenzen:

- ➔ Die Jugendlichen praktizieren demokratische Verfahren.
- ➔ Sie lernen, sich für ihre Interessen einzusetzen.
- ➔ Sie üben sich darin, ihre Ziele vor anderen zu präsentieren.

5. Köpfe und Konzepte

Politik bringen Jugendliche meist nur mit Berlin, der Bundeskanzlerin und wenigen bekannten Namen in Verbindung. Um den Jugendlichen auch lokale Anknüpfungspunkte an die Politik aufzuzeigen, sollen sie in dieser Übung über eine (Internet-)Recherche oder als Hausaufgabe herausfinden, wer vor Ort politische Verantwortung trägt (beispielsweise Bürgermeister* , Politiker* in kommunalen Parlamenten, Dezernenten, Stadträte*). Bei ihrer Suche nach Ansprechpartnern* können sich die Jugendlichen an einem konkreten Thema orientieren, das auch im Schüler*-Heft auftaucht (beispielsweise Frage 5, 6 und 7). An wen wäre etwa im Falle der Schließung eines Jugendclubs ein Protestbrief



zu richten? Im nächsten Schritt überlegt die Gruppe, wer (Politiker* , Bürgerinitiativen, Prominente) bereits auf ihrer Seite sein könnte und wen sie noch überzeugen müssten, damit sie Unterstützung für ihr Anliegen erhalten.

Kompetenzen:

- ➔ Die Jugendlichen erweitern ihr Faktenwissen über politische Akteure.
- ➔ Sie sammeln Kenntnisse über die politischen Strukturen.
- ➔ Sie nehmen ihr eigenes Anliegen als ein politisches wahr.
- ➔ Sie entwickeln Strategien, um ihre Interessen an politisch Verantwortliche zu übermitteln.

6. Mein Thema

Bei dieser Übung tragen die Jugendlichen zusammen, was sie an ihrem Umfeld stört und wofür sie sich einsetzen möchten (etwa Nachtbuslinie, Skaterbahn, längere Öffnungszeiten im Jugendclub). Hier könnten auch die Themen der Parteien aus Übung drei aufgegriffen werden. Die Gruppe einigt sich auf die drei wichtigsten Themen (z.B. per Abstimmung). Gemeinsam sammeln sie Argumente für ihr Anliegen und was konkret getan werden sollte. Anschließend überlegen die Jugendlichen in Kleingruppen, wie sie sich für ihr Anliegen engagieren könnten, z.B. indem sie eine Email an einen lokalen Politiker* schreiben, Unterschriften sammeln, eine Protestaktion organisieren etc. (vgl. Schüler*-Heft S. 23). Variation: Der Pädagoge* lädt einen Politiker* aus der Kommune in die Klasse ein, damit die Jugendlichen mit ihm ins Gespräch kommen und ihre Wünsche direkt an ihn richten können.



Kompetenzen:

- ➔ Die Jugendlichen erfahren, was Alltagsthemen mit Politik zu tun haben.
- ➔ Sie üben sich im Argumentieren.
- ➔ Sie erkennen, dass sie für ihre Belange aktiv werden können.

- ➔ Mathias Albert, Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel: 16. Shellstudie, Frankfurt 2010
- ➔ Nina Arnold, Bettina Fackelmann u.a.: Sprichst Du Politik?, Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung 2011, www.sprichst-du-politik.de
- ➔ Marc Calmbach, Peter Martin Thomas, Inga Borchard, Bodo Flaig: Wie ticken Jugendliche? 2012: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland, Bonn 2012
- ➔ Wiebke Kohl, Anne Seibring (Hrsg.): „Unsichtbares“ Politikprogramm? Themenwelt und politisches Interesse von ‚bildungsfernen‘ Jugendlichen, Bonn 2012
- ➔ Franziska Korn: Wie wollen wir Politik lernen? Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Politik und Gesellschaft, 2012, <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/09236.pdf>
- ➔ Edeltraud Roller, Frank Bettschneider, Jan W. van Deth (Hrsg.): Jugend und Politik: „Voll normal!“. Der Beitrag der politischen Soziologie zur Jugendforschung, Wiesbaden 2006
- ➔ Lothar Scholz: Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene; Arbeitsblätter für den Unterricht, online auf www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/37026/grundgesetz-fuer-einsteiger-und-fortgeschrittene
- ➔ Peter Martin Thomas, Marc Calmbach (Hrsg.): Jugendliche Lebenswelten: Perspektiven für Politik, Pädagogik und Gesellschaft, Berlin 2012
- ➔ Wahl-O-Mat und Unterrichtsmaterial zu Wahlen: www.bpb.de/lernen/themen-im-unterricht/wahl-o-mat-im-unterricht
- ➔ Themen und Materialien: Wahlen in der Demokratie, online auf www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/152877/wahlen-in-der-demokratie



Herausgeberin:
 Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
 Adenauerallee 86
 53113 Bonn
www.bpb.de

Verantwortlich:
 Saskia Mey/bpb

Konzept:
 Nesrine Shibib und Canan Topçu

Redaktionsleitung:
 Canan Topçu

Autoren:
 Katja Irle, Nesrine Shibib und Canan Topçu

Wissenschaftliche Begutachtung:
 Prof. Dr. Hans Vorländer

Gestaltung:
 P.AD. Werbeagentur GmbH, Meinerzhagen, www.p-ad.de

Produktion:
 MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern

Bestellnummer: 9.599

